



EINS oben DRAUF

**Tetris am Wiener Steilhang, Licht unter
Innsbrucker Holztramdecken, ein ganzes
Haus über dem Linzer Taubenmarkt.
Echte HÖHEPUNKTE auf dem Dach.**

TEXT: SABINE MEZLER-ANDELBERG

Stapeln. Drei Ebenen,
angeordnet wie ein
„großes Tetris-Puzzle“.

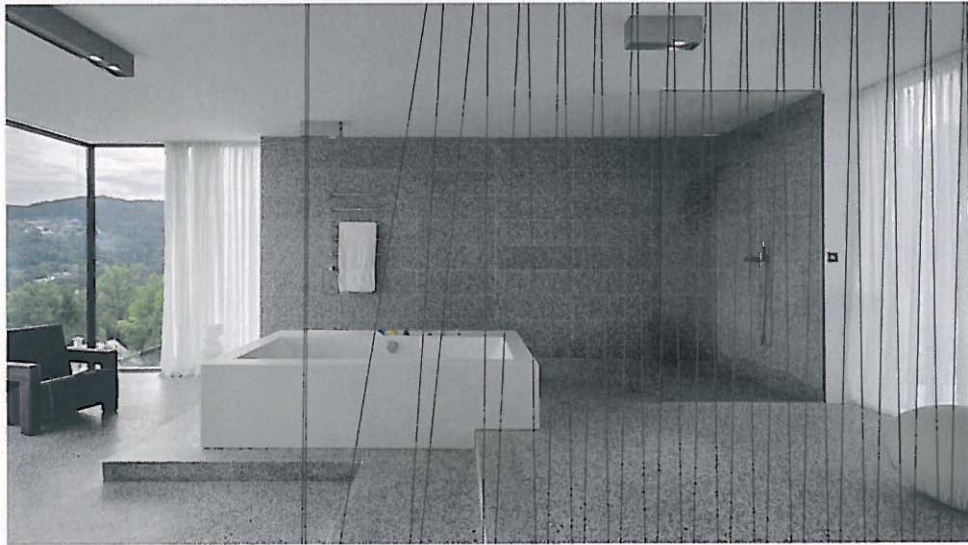


Schauen.
Zwölf Meter
Durchblick in den
Garten, auf das
Wasser.

Spiegeln. An der
Fassade lässt sich
das Schattenspiel
der Umgebung
beobachten.



Planschen. Ein
Bad, „das was
kann“, positioniert
im Ausguck-
Kubus.



Adlerhorst

Turmausguck? Tetris-Spiel? Die Assoziationen beim ersten Blick auf „House Rock“ sind vielfältig. In strahlendem Weiß thront es auf einem Hügel der Wiener Weinberge, das Corian der Fassade spiegelt die Bäume drumherum wider – damit schufen die Caramel-Architekten einen augenzwinkernden Kontrast zu manchen der fröhlich-bunten Kleingartenhäuschen in der Nachbarschaft. Denn mit Kleingartenidylle jeglicher Art hat das Haus so gar nichts zu tun, vielmehr sei es „eines der wenigen ‚Red Carpet‘-Objekte im Portfolio der Architekten. In diesem ist – einer wahren Diva würdig – dem Bad der schönste Raum des Hauses gewidmet: der große Ausguck-Kubus vulgo Adlerhorst, der als Solitär über den anderen Elementen des Hauses thront und einen grandiosen Ausguck über die Hügel, Bäume und über alle Nachbardächer bietet. „Dieses Bad kann wirklich etwas“, schwärmt auch Caramel-Architekt Martin Haller, aus dessen Feder der Bau stammt. „Dort gibt es eine Sitzstufenarena, eine megagroße Wanne und eine freie Dusche mit Blick.“ Damit hat sich das Diven-Thema auch schon wieder erledigt, denn der Bauherrenschaft lag vor allem daran, ein Haus aus

besten Materialien, aber unauffällig und unpräzise zu bekommen. Dem Wunsch wurde unter anderem mit gegossenem und geschliffenem Terrazzo aus Donaukieseln im Erdgeschoss und im Bad, Eichenparkett und einer zwölf Meter langen Sky-Frame-Glasfassade Rechnung getragen, die sich vollständig aufschieben lässt.

Durchblick ohne Einsicht. Die Offenheit beschränkt sich auf die dem Garten zugewandte Rückseite des Hauses, zur Straße hin gibt sich House Rock eher verschlossen. Hier dient der glatte, weiße Acrylstein als Projektionsfläche für das Schattenspiel der Bäume und schützt vor Einblicken – ohne jedoch Passanten den Ausblick ins Grüne zu verwehren. „In der schmalen, geschlossenen Front zur Straße hin haben wir Durchblicke in den Garten geschaffen“, berichtet Haller. Diese gehen wegen der Hanglage über die Bewohner im Inneren hinweg und stören deren Privatsphäre nicht. Der steile Grund mit guter Aussicht brachte aber auch seine Herausforderungen mit sich: „Es ist nicht unendlich viel Platz, deshalb war das Aufeinanderstapeln der drei Geschoße ein bisschen wie ein großes Tetris-Puzzle.“ Das Innere des

„Tetris-Felsens“ ist wie das Äußere sehr puristisch gehalten, „da gibt es nur Beton, Holz und Corian auch im Möbelbereich“, sagt Haller – eine spannende Kombination: der glatte Corian, klarer Beton und warmes, auch olfaktorisch wahrnehmbares Holz. „Außerdem gibt es eine ganz filigrane Metalltreppe mit Holzbelag, und im Betonboden wurde mit der Mischung aus Wiener Flusskiesel ein Bezug zur Umgebung hergestellt.“

Die Wohnräume in dieser zurückhaltend schönen Welt liegen auf der Eingangsebene und führen auf der Rückseite direkt hinaus in den Garten, wo sich, neben einem Wasserbecken an der Seite des Gebäudes, auf der Rückseite auch ganz diskret ein Pool versteckt. In der Ebene darüber finden sich der Schlafbereich, eine Lounge und ein Büro – und hoch über allem das Bad mit Fernblick. Das hatte aber gar nicht von Anfang an festgestanden, erzählt Haller. „Eigentlich war dort zunächst das Schlafzimmer geplant, ehe die Entscheidung für das Bad fiel. Das war ein spannender Prozess gemeinsam mit der Bauherrenschaft – und solche Prozesse mit den Bauherren sind etwas, das wir immer gern haben.“ caramel.at